

Seebald, H.: *Briefzensur der Alliierten in Österreich 1945-1953*; Montfort 2007

Winkler, K.-R.: *Ein gar nicht schöner Auslandsbrief?* In: Der AM POST Sammler Nr. 102 (2015), 36

Winkler, K.-R.: *Die Post im Kleinwalsertal 1945/1946*; Sonderschrift 8 der Arge AM POST, 2023

Zielinski, P., Barth, N., Winkler, K.-R.: *Auslandspost in der AM-Post-Zeit*; Sonderschrift 7 der Arge AMPOST, 2022

Neues vom Deutschen Druck: Mi.-Nr. 35 D

Karl-Rudolf Winkler

Der höchste Nennwert der AM-Post-Ausgaben beträgt 1 Reichsmark und bereits deshalb hat diese Marke schon immer Aufmerksamkeit erregt. Umfassend wurde diese Marke (Mi.-Nr. 35) von Monheim/Paulik in dem ihr gewidmeten Handbuch und Katalog beschrieben und in allen ihren Facetten dargestellt. Als bei dieser Marke vorkommende Zähnungsvarianten sind dort lediglich die schon immer katalogisierte Zähnung B (11:11½) und die erst vor wenigen Jahren neu aufgenommene Zähnung A (11:11) aufgelistet. Für die Zähnung A wird zudem vermerkt, dass sie aus einer Voraufgabe zur Vorlage bei der Militärregierung stammt. Bogen dieser Zähnungsvariante befinden sich im Archiv der Museumsstiftung in Bonn.

In einem Kapitel am Ende des Handbuchs unter dem Titel „AM POST ungelöst“ wenden sich die Autoren den weiteren Zähnungen D (11½) und E (11:11½:11½:11½) zu und schildern die wechselvolle Kataloghistorie für diese Zähnungsabarten. Dabei bringen sie einen Nachdruck der Arbeit von Sax mit Abbildung von Attesten des früheren Verbands-Prüfers Hettler. Diese Atteste widersprachen der Auffassung der Michel-Redaktion, es handele sich bei diesen beiden Zähnungen um eine Privatzähnung. Bohne hielt die Marken nicht für Totalfälschungen von Klink, behauptete aber, sie seien von ihm nachgezähnt und nachgummiert worden. Die Autoren des Handbuchs halten eine „völlige Klärung“ derzeit nicht für möglich und

verweisen auf die Möglichkeit der Druckerei Klink (Niebüll), die „unterschiedlichen Zählungen geschaffen“ zu haben. Allgemein anerkannt dürfte sein, dass es einen Beweis für die Nachzählungen durch Klink bislang nicht gibt. Viel wichtiger erscheint mir aber die Frage, ob es Möglichkeiten gibt, die Echtheit der Zählungen, die Herstellung also in der Druckerei Westermann in Braunschweig zu beweisen. Dieser Frage nachzugehen, besteht schon deshalb Anlass, weil unlängst aus der Sammlung Harold Peter ein senkrechttes Paar der Mi.-Nr. 35 B/E und ein Einzelstück der Mi.-

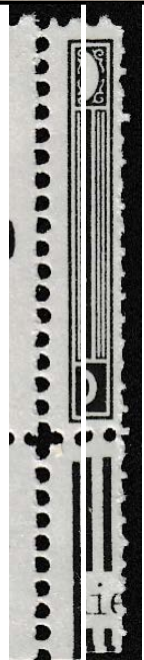


Freimarke AM-Post „Deutscher Druck“
1 RM, ganzseitige Zähnung L 11 ½, in der Farbe
Tiefdunkelgraugrün statt Graugrün, Eckrandstück.
Michel Nr. 35 D, postfrisch.

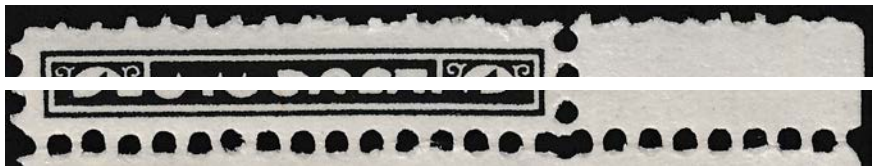
Die Marke ist echt und hat Originalgummi.
Von dieser Abart sind mir nur wenige Exemplare bekannt.
Die Erhaltung ist einwandfrei.

Nr. 35 in Zähnung D verkauft wurden. Sie trugen ein Prüfzeichen von Klink und ein weiteres privates Zeichen, waren aber nicht aktuell BPP-geprüft. Nun ist allerdings bei der Fa. Austrophil in Wien ein Exemplar der Mi.-Nr. 35 in D-Zählung aufgetaucht (s.o.), das zweimal signiert ist „Schlegel BPP“ und für das ein Fotoattest von A. Schlegel BPP vom 26.6.2000 vorliegt (Auszug s. Abb. oben)

Bereits dieses Attest spricht natürlich dafür, dass es sich tatsächlich um eine Originalausgabe und keine Fälschung handelt. Das lässt sich sogar genauer beweisen. Allen Sammlern, die schon einmal eine Mi.-Nr. 35 B genauer betrachtet haben, wissen, dass die senkrechten Zähnungsreihen im Maß 11½ ein sehr charakteristisches Aussehen haben, das übrigens bei anderen Marken des deutschen Drucks jedenfalls nicht so regelmäßig vorkommt wie bei dieser Marke. Die vergrößerte Abbildung rechts zeigt das recht deutlich. Die Zahnlöcher sind an ihrem linken Rand nicht rund, sondern abgeflacht, was beim Abtrennen der Marken eine sehr unregelmäßige Restzählung zur Folge



hat, bei der nur kurze spitze Zähnchen mit flachen Papierbrücken daneben übrigbleiben. Ein solcher Zählungskamm ist in einem solchen Maß von der Norm abweichend, dass es unmöglich erscheint, das im Wege der Fälschung - noch dazu in den Jahren bis zum erstmaligen Auftauchen der Abart (1947) - nachzuahmen. Marken in D-Zählung müssen also allseitig diese Besonderheit aufweisen, damit sie als echt anerkannt werden können. Bei dem jetzt (wieder) aufgetauchten Exemplar ist das der Fall (s. unten waagerechte Zählung):



Man kann hier sehr gut erkennen, dass das bei der senkrechten Zählung bekannte Phänomen hier auch bei der waagerechten Zählung gut ausgeprägt ist. Wie auch bei der senkrechten Zählung stehen die Zählungslöcher nicht exakt in einer Linie neben - bzw. untereinander, ein Umstand, der bei Falschzählungen missachtet wird und auch gerade bei den Klink-Fälschungen nicht zu beobachten ist (s. Abb. rechts Klinkfälschung der Mi.-Nr. 35 D). Dort sind vielmehr die Abstände der Zahnlöcher und der Brücken dazwischen sehr exakt; die Zahnlöcher sind - anders als beim Original - gleich groß und regelmäßig rund. Man wird ausschließen können, dass es Klink gelungen sein könnte, für nur ganz wenige Exemplare von Nachzählungen bei teilweise ungezähnt gebliebenen Bogen einen - weiteren! - speziellen Kamm anzufertigen, der dem echten Zählungskamm zum Verwechseln ähnlich sieht.



Die Autoren des Handbuchs vertreten die Auffassung, dass Bogen bei Erkennen einer Teilzählung als Makulatur ausgesondert worden wären. Dieses grundsätzlich richtige Argument ist nun aber durch die neue Faktenlage

widerlegt. Möglicher Weise galt für die als letzter Nennwert herausgegebene Marke im Sonderformat etwas Anderes: wir kennen von dieser Marke nur Teilzählungen am Oberrand, der vermutlich rascher von nachfolgenden Bogen überdeckt wurde und deshalb gelegentlich unbemerkt blieb. Die Korrektur der Zählung im Unterrand, wo nach derzeitigem Kenntnisstand allein die Zählungen D und E auftauchen, könnte daher durchaus schon wegen der geringen Auflage des Drucks in Kleinbogen Sinn gemacht haben. Nach meiner Auffassung dürften jetzt die Voraussetzungen für die Aufnahme der D-Zählung in den Michel-Katalog vorliegen.

Literatur:

- Bodington, B.: *Probedruck IV, 1 Reichsmark*; Rundbrief 67 (2000), 2401-2402
- Bohne, W.: *Veröffentlichung von Fälschungen der AM-POST-Ausgaben*, Rundbrief 56 (1994), 1988,2008
- Droßard, M.: *Alles über „AM POST“, 8. Fortsetzung*, Rundbrief 11 (1975), 324, 333
- Krogmann, O.: *Eckrandstücke mit und ohne Bogenzähler*, Rundbrief 44 (1989), 1569, 1573
- Monheim, K./Paulik, W.: *Deutscher Druck - 1 Reichsmark Handbuch und Katalog*, 2017
- Redaktion: *Mi.-Nr. 35 D/E*; Rundbrief 100 (2014), 134-135
- Reese, K.: *Vorsicht! Falsch! Die Fälschungen der AM POST Marken*, Rundbrief 112 (2021), 13-41
- Sax, H.: *Die 1,- Reichsmark (Mi.-Nr. 35) in den Zählungen D und E*; Rundbrief 92 (2010),16-19
- Schmidt, W.: *Probedruck IV, 1 Reichsmark*; Rundbrief 66 (199), 2537-2538
- Voll, H.: *Über die Zähnungsgrade der AM-Post-Marken*; Mitteilungsblatt des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen des BdPh 1947, Nr. 16/17